

Wo Pferd und Mensch zusammenspielen

In ihren ersten Reitstunden wurde die sechsjährige Romina Sprüngli von Shetlandpony Knirps getragen. Heute, zehn Jahre später, beweist sie auf einem Polopony Können, Konzentration und Schnelligkeit.

Text Patrizia Kilburger Foto Michaela Sprüngli

Wer an einem Wochenende zwischen März und Oktober auf dem Feld oder im Stall des Legacy Polo Clubs in Mülligen (AG) vorbeischaut, trifft bestimmt auf Romina Sprüngli aus Mönchaltorf (ZH). Seit die 16-jährige Pferdenärrin vor vier Jahren vom Polovirus gepackt wurde, investiert sie jede freie Minute in Training, Stallmisten, Füttern, Pferdeputzen sowie in die Pflege von Sattel- und Spielmaterial.

Ihr Vater Carlos, der seine Kindheit in Argentinien mit Pferden verbrachte, war die Triebfeder für Rominas erste Reitversuche.

Fünf Jahre lang stand jeden Samstag «Reitstunde» im Kalender. Im Gegensatz zu vielen anderen Mädchen verfolgte sie allerdings nie den Traum, Dressur- oder Springreiterin zu werden. Romina wollte einfach nur mit Tieren zusammen sein. Heute sind die Pferde für die angehende Hochbauzeichnerin mehr als nur Tiere. Als ihr Vater vor sechs Jahren eigene Pferde kaufte, wurde der Stall für Romina ein Rückzugsort. «Immer wenn ich hässig oder traurig war, ging ich zu unseren Pferden. Ich fühlte mich geborgen. Denn sie fühlen, wenn es dir nicht gut geht.» Pferde zu besitzen, heisst mehr als

nur reiten: Ein grosser Teil der Zeit geht auf die Rechnung von Stallmisten, Pferdeputzen und Füttern. Romina: «Nur so lerne ich den Charakter meines Pferdes kennen. Was wichtig ist, um es gut führen zu können.»

Stallarbeiten, Pferdebeine bandagieren und den Schweif richtig zusammenbinden beschäftigen Romina von Frühling bis Herbst mindestens drei Mal pro Woche und an den Wochenenden sowie in ihren Ferien. Immer dann, wenn sie ihrem Hobby, dem Polospielen, frönt, dem ältesten Mannschaftsspiel der Welt. Ein Teamsport, der seine Wurzeln in Persien hat. Mit zwölf Jahren entdeckte Romina diesen Sport für sich. Auch hier war der Vater Vorbild: Romina begleitete ihn oft zum Polotraining, bevor sie sich entschied, ebenfalls umzusatteln – vom Freizeitpferd aufs Polo pony. Poloponys sind schnell, kräftig und temperamentvoll und gehören zur Gattung der «normalen» Pferde, obwohl sie um einige Zentimeter kleiner sind.

Kinder und Jugendliche beginnen am besten mit Kids-Polo. Erste Reiterfahrten sollten sie bereits gesammelt haben, damit sie sich auf dem Pferd halten können. Ausserdem braucht es eine gute Kondition und Kraft in den Beinen – dafür sollten die Spieler etwa viermal pro Woche trainieren. Eines der ersten und wichtigsten Trainingsziele ist der Umgang mit Stick (Schläger) und Ball. «Lerne zu laufen, bevor du rennst.» Diesen Satz hat Romina oft gehört. «Wenn du nicht weisst, in welcher Position du den Stick halten musst, kannst du keinen richtigen Schwung ausführen, und der Stick wird mit der Zeit zu schwer», erklärt sie.

Die Spielregeln lernen die Schüler mit dem Training. Romina kennt sie mittlerweile gut: Sie spielte schon an Turnieren wie dem Ladies Cup 2011 in Ohringen, der Berner Polo Trophy 2013 und der Berry Trophy 2013 in St. Moritz. Im Polo spielen Männer und Frauen oft gemeinsam im Team. Ein Spiel besteht normalerweise aus vier Chukkas à sieben Minuten. Das hört sich nach wenig

an, aber für das Pferd bedeutet es Höchstleistung. «Polopferde sind Spitzensportler, denn nicht nur am Spieltag müssen sie ran: Sie werden von April bis Oktober täglich zweimal 45 Minuten trainiert», verrät Romina.

Was fasziniert ein 16-jähriges Mädchen am Polosport? «Ballspiele liebte ich schon immer. Es braucht körperliche Ausdauer, Kraft in den Beinen, viel Einfühlungsvermögen in verschiedene Pferde und keine Angst vor Geschwindigkeit.» Am Spielfeldrand wird klar, was sie meint: Wenn die Pferde über das Feld rasen, dröhnt es, wie wenn sich eine Büffelherde nähern würde – kein Wunder bei bis zu 70 Stundenkilometern.

Rominas Augen leuchten, wenn sie von den Zukunftsplänen erzählt. «Nach der Lehre möchte ich mindestens ein halbes Jahr auf einer «estancia» in Argentinien leben, mit Pferden arbeiten, Polo spielen. Später wünsche ich mir meine eigene Farm in Argentinien. Vielleicht baue ich sie ja sogar selbst.»

73 

INFORMATIONEN

Polospiel: Polo wird auf Rasen, Sand oder im Schnee gespielt. Pro Team sind normalerweise vier Spieler mit je drei bis vier Pferden im Einsatz. Es herrschen strenge Spielregeln zur Sicherheit von Spieler und Pferd. Ein Spieler wird an seinem Handicap gemessen.

Voraussetzungen: Freude am Reiten, Team- und Ballsport, Reiterfahrung, Einfühlungsvermögen in das Pferd, Bereitschaft, strenge Vorschriften und Regeln einzuhalten

Training: Es gibt in der Schweiz vier Poloclubs, Anfänger und Interessierte sind willkommen. Pferde und Material können gemietet werden. Informationen über den Verband der Schweizer Poloclubs www.spa-swiss-polo.ch und www.legacypoloclub.ch

Kosten: Unterschiedliche Preise für Schnuppern und Training je nach Club (Beispiel: drei Stunden inkl. Pferdemierte ab 400 Franken; Tageskurs inkl. Pferdemierte 355 Franken, exkl. Ausrüstung; Einzellektion à 45 Min. für Junioren bis 20 Jahre 49 Franken plus 69 Franken für die Pferdemierte)